

Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem -

Jahresbericht Bornheim

2013
2013



Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

kontakt@lernen-foerdern-rsk.de

www.lernen-foerdern-rsk.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.....	1
2.	Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe.....	2
3.	Zielgruppe der Beratungsstelle.....	2
4.	Angebote und Leistungen der Beratungsstelle	3
5.	Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr	5
6.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	18
7.	Statistische Erhebung Stadt Bornheim gesamt	19

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Einführung

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe – Tandem berät und unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Seit dem 01.01.2005 ist sie im Auftrag der Stadt Bornheim tätig. Der vorliegende Bericht gewährt einen Einblick in das Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe. Die unterschiedlichen Dienstleistungen werden dargestellt und aktuelle



Veränderungen mit einbezogen. Eine Statistik am Ende macht neben der reinen Erfassung der Fallzahlen auch Aussagen über den Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung.

1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Sein Ziel ist die Förderung von Menschen mit Lernbeeinträchtigung/Lernbehinderung sowie von sozial Benachteiligten. Wir unterstützen durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihrer Angehörigen
- Information und Beratung Betroffener
- Schulmitwirkung/Schulförderung
- Offene Ganztagschulen an Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache
- Schulsozialarbeit und schulische Angebote
- ambulante Hilfen
- Aktivierungshilfen für Jüngere
- Angebote zur Berufsvorbereitung wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Förderung der Berufsausbildung durch ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende Hilfen
- Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bad Honnef, Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises
- weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf wie Jugend in Arbeit plus, Patenprojekt für Ausbildung u.a.m.

2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe

Die Beratungsstelle setzt beim Übergang von der Schule in den Beruf an und arbeitet auf der Grundlage des § 13 Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) sowie Position 3.1.1 des Kinder- und Jugendförderplanes NRW und der zugehörigen Richtlinien. Sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen im Alter von 14-27 Jahren werden sozialpädagogische Hilfestellungen für die berufliche Orientierung, den Start ins Berufsleben sowie für eine realistische und längerfristige Lebensplanung angeboten. Die Beratungsstelle ist sowohl präventiv als auch reagierend kompensatorisch tätig. Aktiv präventiv richtet sie sich mit ihrem Angebot an Schüler, deren Übergang ins Arbeitsleben unsicher erscheint. Reagierend kompensatorisch unterstützt sie junge Menschen, die bereits arbeitslos sind und deren dauerhafte berufliche Integration gefährdet ist. Die Jugendlichen werden in ihrem Übergang ins Erwerbsleben von den Mitarbeitern der Beratungsstelle individuell und vielfach auch entwicklungsbegleitend beraten und betreut. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit Schule, Berufsberatung, Jugendämtern und Bildungsmaßnahmen der örtlichen Träger sowie sozialen Einrichtungen zusammen.

3. Zielgruppe der Beratungsstelle

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Hierzu gehören

- Schüler von Haupt- und Förderschulen (mit dem Schwerpunkt Lernen) mit ungünstigen Perspektiven für Ausbildung oder Arbeit (z. B. fehlender oder schwacher Schulabschluss, Frühabgänger, Schulverweigerer)
- Schüler der SoB-Klasse am Berufskolleg (Schüler ohne Berufsausbildung, früher: JoA-Klasse)
- junge Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung.

Barrieren beim Übergang ins Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z. B. Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen)
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z. B. instabile familiäre Verhältnisse, Armut, unzureichende Sprachkenntnisse etc.)
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle

Schüler mit ungünstigen Perspektiven für den Start ins Berufsleben werden von uns gezielt an den Schulen aufgesucht und angesprochen.

Unsere konkreten Leistungen umfassen:

- a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen
- b) Gruppenberatungen
- c) Informationsveranstaltungen
- d) Projekte und Trainingsseminare

(a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Der Beratungsverlauf wird mit jedem einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet. Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in einmaligen oder in entwicklungsbegleitenden Gesprächen

- Informationen eingeholt und gegeben
- Orientierungsmöglichkeiten angeboten und Perspektiven erarbeitet
- gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen Lösungsstrategien entwickelt
- Begleitungen zu Ämtern und Vorstellungsgesprächen angeboten
- Vermittlungshilfen in Ausbildung, Arbeit und in weiterführende Bildungsmaßnahmen gegeben
- Empfehlungen mit Lehrern abgestimmt und Eltern mit in die Beratung einbezogen
- mit dem Jugendlichen gemeinsam die Erreichung der Ziele überprüft und reflektiert
- der Verlauf des Prozesses dokumentiert.

(b) Gruppenberatungen

In Gruppenberatungen werden sowohl Informationen zu schulischen und beruflichen Angeboten im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn weitergegeben und erörtert als auch Themen behandelt, die für den Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind.

(c) Informationsveranstaltungen

Auf Elternabenden und Informationsbörsen werden fachliche Auskünfte zu jugendberufshilfe-spezifischen Fragestellungen erteilt.

(d) Projekte und Trainingsseminare**▪ Berufswahlorientierungs- und Lebensplanungsprojekte für Haupt- und Förderschüler:**

Im Rahmen der präventiven Jugendberufshilfe werden berufliche Perspektiven erarbeitet und die Jugendlichen bei ihrem Entwurf einer realistischen Lebensplanung unterstützt.

▪ Frühabgänger-Projekt zur Lebensplanung in Kooperation mit Schulen:

Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Berufs- und Lebensperspektiven. Dabei werden vor allem die Kompetenzen gestärkt und Ressourcen der Jugendlichen entdeckt. Im Anschluss an die Seminare werden die Jugendlichen von der Beratungsstelle weiter betreut und beraten.

▪ Trainings im Bereich von Schlüsselkompetenzen

Fachqualifikationen reichen vielfach nicht mehr aus, um im Berufsleben bestehen zu können. Diese müssen durch überfachliche Qualifikationen, die so genannten Schlüsselqualifikationen ergänzt werden, wozu vor allem die Methoden- und Sozialkompetenz gehören. Diese sollen in Trainingsseminaren gestärkt und trainiert werden.

5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr



Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind für die Beratung und Begleitung im Übergang Schule-Beruf in Bornheim zuständig. Susanne Bingel (l.) ist an der Franziskus-Schule in Bornheim-Merten und der Bornheimer Verbundschule in Bornheim-Uedorf tätig. Zusätzlich führt sie Beratungen im Auftrag des Jugendamts Bornheim (ASD, JGH und andere soziale Einrichtungen) durch. Christina Faßbender (r.) betreut die Jugendlichen der SoB-Klasse am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf.

Im Berichtsjahr 2013 sind in Bornheim 127 Jugendliche und junge Erwachsene von den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle beraten worden, 48% von ihnen wurden entwicklungsbegleitend betreut.

Der Anteil der beratenen Jungen ist mit 58% ähnlich hoch wie im Vorjahr (2012: 59%). Auch der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist mit 32,3% vergleichbar mit dem in



2012 (31,6%). Die Zahl der Schüler, die bei einem Elternteil wohnten, ist auf 37% gestiegen (2012: 30%). Der Anteil der Jugendlichen, deren Eltern Arbeitslosengeld II beziehen bzw. die Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind, ist auf 23% gestiegen (2012: 21,4%).

Der größte Teil der beratenen Jugendlichen kam wie im Jahr 2012 aus der Franziskus-Hauptschule in Merten und der Bornheimer Verbundschule in Uedorf. Gemäß dem mit der Stadt Bornheim geschlossenen Leistungsvertrag fanden in beiden Schulen die Beratungen wöchentlich statt. Bei schulinternen Veranstaltungen fanden zusätzliche Beratungstermine der Jugendberufshilfe in den Schulen statt. Die Bornheimer Jugendlichen, die die SoB-Klasse am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf besuchten, wurden wöchentlich beraten und begleitet.

Beratungstermine im Amt für Kinder, Jugend und Schule der Stadt Bornheim ergänzten das Beratungsangebot in den Schulen. Zwischen der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem und den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes bestand in Bezug auf einige Jugendliche ein enger Austausch. Bei Fragen zur Berufsorientierung und Berufswahl wurde die Beratungsstelle kontaktiert. Die Gespräche mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen

fanden in den Beratungsräumen des Amtes für Kinder, Jugend und Schule oder im Beratungsraum des Bornheimer Jugendtreffs (BJT) statt. Über die jeweiligen Ergebnisse wurden die Mitarbeiter informiert.

Über den gesamten Zeitraum des Berichtsjahres wurden von Tandem folgende Jugendliche beraten und betreut:

Jahr	2013	2012	2011
Beratene Jugendliche gesamt	127	117	96
<i>davon</i>			
Schüler der Franziskus-Hauptschule aus den Klassen 7-10	65	66	49
Schüler der Bornheimer Verbundschule der Stufen 8-10	42	34	30
Bornheimer Schüler der SoB-Klasse im BK Bonn-Duisdorf	14	9	9
über das Jugendamt und andere Träger	6	8	8
Geführte Einzelberatungen	289	312	267

Insgesamt wurden 289 Beratungsgespräche mit den Jugendlichen geführt, davon war ein großer Teil entwicklungsbegleitend.

Gleichzeitig fanden **Gespräche mit Eltern, Lehrern und anderen Kooperationspartnern** statt, bei Belangen im Rahmen der Jugendhilfe waren es die jeweiligen Mitarbeiter der Fachbereiche Jugendgerichtshilfe und ASD des Jugendamtes Bornheim. Berufliche und berufsorientierte Beratungsgespräche wurden mit den jeweiligen Beratungsfachkräften der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Berufskollegs und anderen Trägern der beruflichen und schulischen Bildung geführt.

Franziskus-Hauptschule in Bornheim-Merten

An der Franziskus-Hauptschule wurden im Berichtsjahr insgesamt 65 Schüler der Klassen 7-10 von Frau Bingel beraten und begleitet. Die Hauptschule wurde wöchentlich besucht. Der Anteil der beratenen Jungen lag mit 57% über dem der Mädchen (43%). Die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist weiter gesunken, von 39% in 2012 auf 35% in 2013. Insgesamt wurden 124 Beratungsgespräche geführt.

Jahr	2013	2012	2011
beratene Jugendliche gesamt	65	66	49
davon entwicklungsbegleitend	27	36	25
männliche Schüler	37	35	32
weibliche Schüler	28	31	17
Schüler mit Migrationshintergrund	23	26	21

Die **individuelle Begleitung** der Jugendlichen stellte wieder den Schwerpunkt der Beratungstätigkeit dar. Hier wiederum lag der Fokus auf der beruflichen Orientierung, der Entwicklung einer realistischen beruflichen Perspektive und der Begleitung der konkreten Handlungsschritte zur Umsetzung der vereinbarten Ziele. Bei schulischen und privaten Konflikten wurden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Hier erwies sich die enge Kooperation mit den Klassenlehrern und bei Bedarf den Eltern, der Schulsozialpädagogin, den Berufswahlkoordinatoren oder auch den Mitarbeitern der Jugend- und Familienhilfe als sehr hilfreich.

Bei einigen Schülern war eine geringe Motivation in Bezug auf schulische Leistungen zu beobachten sowie eine fehlende Eigeninitiative bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive. In diesen Fällen ging es zunächst um die Erarbeitung von Zielen für die eigene berufliche und private Zukunft. Aufgrund dessen konnten gemeinsam einzelne Handlungsschritte geplant werden.

Die Einzelberatungen wurden durch **Gruppenangebote** ergänzt. In Kleingruppen wurden Themen wie z. B. Möglichkeiten der schulischen und betrieblichen Ausbildung besprochen oder Fragen zu Anmeldeverfahren und Fristen der Berufskollegs beantwortet. Auch die Praktikumssuche und die Erstellung von Bewerbungsunterlagen fanden zum Teil in Gruppenarbeit statt. Informationen, die alle Schüler betreffen, wurden im gesamten Klassenverband mitgeteilt.

Erstmalig wurden im Berichtsjahr fünf **Schüler mit einem Förderstatus** aus der 8. Klasse intensiv beraten. Insbesondere das Erarbeiten der beruflichen Interessen und die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen nahmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

Im Dezember 2013 fanden für diese Schüler die **Erstberatungen mit der Agentur für Arbeit** in der Schule statt. An den Beratungsgesprächen zur beruflichen Orientierung nahmen die Schüler, der jeweilige Klassenlehrer, die Eltern, Herr Decker von der Förderschule in Uedorf, Herr Gröper von der Agentur für Arbeit und Frau Bingel von lernen fördern teil. Die schulische Situation der Jugendlichen, berufliche Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe wurden hierbei thematisiert, um eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln. Die Gespräche wurden mit den Schülern individuell vorbereitet, um Inhalte und Bedeutung der Erstberatung transparent zu machen. Auch im Nachhinein fand eine Reflektion der einzelnen Gespräche statt und eine weitere Begleitung im Sinne der gemeinsam vereinbarten Ziele.

In den **Jahrgangsstufen 8 und 9** wurden zudem Schüler beraten, die sich bereits im 10. oder 11. Schulbesuchsjahr befanden und noch keine berufliche Perspektive entwickelt hatten bzw. sich Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ziele wünschten. Jugendliche, bei denen abzusehen war, dass sie die Schule ohne oder mit einem schlechten Abschluss verlassen würden, wurden darüber hinaus intensiv betreut. In diesen Fällen wurden die Beratungsgespräche in enger Absprache mit den Klassenlehrer geführt und bei Bedarf auch die Eltern in die Beratung einbezogen.

Im Berichtsjahr wurden die Schüler der **Jahrgangsstufe 8** intensiver als zuvor beraten, da hier nach Angaben der Klassenlehrer ein hoher Unterstützungsbedarf bestand. Die Beratungen erfolgten in enger Absprache und erfolgten auch im Interesse einer Prävention von schwierigen Schul- und Bildungsverläufen.

In der Jahrgangsstufe 9 wurden fünf **schulmüde Schüler** intensiv beraten und gemeinsam eine berufliche Perspektive entwickelt. Drei von ihnen wechselten daraufhin in den Kombi-Bildungsgang am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf, in dem sie ihren Hauptschulabschluss nach Klasse 9 nachholen und parallel praktische Erfahrungen in Betrieben machen können. Eine Schülerin entschied sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein anderer für das Werkstattjahr der Caritas am Robert-Wetzlar-Berufskolleg in Bonn.

In der Beratung der **Jahrgangsstufe 10** ging es um die gezielte Berufswahl, die Recherche von Ausbildungsstellen und bei Bedarf von Ausbildungsalternativen. Gemeinsam wurden Informationen über Berufsbilder und Praktikums- und Ausbildungsstellen recherchiert und bei Bedarf die Erstellung der Bewerbungsunterlagen unterstützt. Zwei Schüler wurden besonders

intensiv begleitet, da sie sich aufgrund von familiären und/oder psychischen Schwierigkeiten weder einer Ausbildung noch einer schulischen Weiterbildung gewachsen fühlten. Für sie konnte schließlich in Kooperation mit der Agentur für Arbeit eine Perspektive entwickelt und der Wechsel in eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme ermöglicht werden.

Im Januar 2013 beteiligte sich Frau Bingel an einem **Berufsinformationsabend** in der Franziskus-Schule. Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 und interessierte Eltern wurden durch die Berufswahlkoordinatoren, die Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit und die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe über die unterschiedlichen schulischen und beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten informiert und konnten Fragen stellen. Diese Gelegenheit wurde von den Schülern und besonders auch von deren Eltern intensiv genutzt.



Im November 2013 fand ein **Berufsvorbereitungsseminar** für die Stufe 10 an der Franziskus-Schule statt. Frau Bingel beteiligte sich daran mit einem Angebot zur Telefonbewerbung. In Kleingruppen von jeweils fünf Schülern wurden wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bewerbungstelefonat besprochen und mithilfe eines Arbeitsblatts vorbereitet. Jeder konnte daraufhin das Erlernte in Form eines Rollenspiels einüben. Die anderen Teilnehmer beobachteten dabei die Haltung, Stimme, Lautstärke und Mimik und gaben im Anschluss ein Feedback. Einigen gelang es schon in kurzer Zeit, sicherer in der Bewerbungssituation zu werden und sich selbst positiv darzustellen.

Von den **Abgangsschülern** konnten im Sommer 2013 sieben Jugendliche mit einer betrieblichen Ausbildung beginnen. 16 Schüler wechselten an ein Berufskolleg, um dort einen höheren Schulabschluss zu erwerben. Einer entschied sich für die Abendrealschule in Bonn, um dort die Fachoberschulreife nachzuholen. Zwei Jugendliche wurden mit Unterstützung der Jugendberufshilfe und der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit in eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme vermittelt, um sich dort zu stabilisieren und eine gezielte Berufsentscheidung zu treffen. Für Freiwillige Dienste entschieden sich zwei Mädchen. Ein Schüler wechselte in das Werkstattjahr der Caritas am Robert-Wetzlar-Berufskolleg. 36 Schüler sind in Beratung verblieben, da sie zum Teil durch

Schulzeitverlängerung ihren Schulbesuch fortsetzen konnten oder mit Schuljahresbeginn neu in die Beratung gekommen waren.

im Jahr	2013	2012	2011
in Ausbildung	7	3	4
in Berufsvorbereitung und Schule	19	16	7
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	3	4	7
im Beratung verblieben	36	42	30

Der **kontinuierliche fachliche Austausch** mit den Berufswahlkoordinatoren Herr Haase und Frau Müller, den Klassenlehrern, der Schulsozialpädagogin Frau Hilger, den Eltern und der Agentur für Arbeit unterstützte den Beratungsprozess und damit eine zielgerichtete berufliche Orientierung.

Bornheimer Verbundschule in Bornheim-Uedorf

Die Förderschule in Uedorf wurde wöchentlich besucht. 42 Schüler aus den Klassen 8-10 wurden beraten und begleitet, davon 24 Jungen und 18 Mädchen. Die meisten von ihnen (79%) wurden entwicklungsbegleitend betreut. Frau Bingel führte insgesamt 140 Beratungsgespräche mit ihnen. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund stieg um 4,3% auf 19% (2012: 14,7%).

Jahr	2013	2012	2011
beratene Jugendliche gesamt	42	34	30
davon entwicklungsbegleitend	33	28	28
männliche Schüler	24	20	20
weibliche Schüler	18	14	10
Schüler mit Migrationshintergrund	8	5	9

Die **individuelle Begleitung und Förderung** der Schüler der Klassen 9 und 10 war wieder Schwerpunkt der Tätigkeit. Die intensive Auseinandersetzung mit den beruflichen Perspektiven im Anschluss an die Schulzeit und die Einleitung der notwendigen Schritte spielten dabei eine große Rolle. Gemeinsam wurden Praktikumsstellen für das Block- und

Jahrespraktikum gesucht, Informationen über Berufsfelder und Zugangsvoraussetzungen für die verschiedenen Ausbildungsberufe recherchiert.

Die Reflektion der eigenen Stärken und Schwächen, der Interessen und Kompetenzen im Hinblick auf die Berufswahl nahmen ebenso einen hohen Stellenwert ein. Die Erfahrungen in den verschiedenen Praktika wurden gemeinsam mit den Schülern ausgewertet und berufliche Ziele überprüft. Auch Informationen zu Berufsbildern, Ausbildungsmöglichkeiten und



berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit sowie deren gemeinsame Recherche waren wichtiger Teil der Berufsorientierung. Die Erstellung und Aktualisierung von Bewerbungsunterlagen am PC fand vorwiegend in Einzelarbeit statt. Frau Bingel stellte bei Bedarf den Kontakt zwischen den Schülern

und der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit sowie anderen Kooperationspartnern und Bildungsträgern her.

Im Februar 2013 fanden die **Erstberatungen** für die Schüler der 9. Klasse in Zusammenarbeit mit der **Agentur für Arbeit** statt. Sie wurden gemeinsam mit den Eltern, dem Klassenlehrer, der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe und der Beratungsfachkraft geführt. Hierbei wurden berufliche Perspektiven und Fördermöglichkeiten mit den Schülern besprochen und Ziele vereinbart. Diese Beratungsgespräche wurden in individuellen Gesprächen oder in Kleingruppen vor- und nachbereitet.

Einige der **Abgangsschüler in 2013** benötigten eine intensive Unterstützung und Begleitung, da sich ihre berufliche Perspektive kurzfristig geändert hatte, entweder aufgrund der Absage durch einen potentiellen Ausbildungsbetrieb oder aufgrund der Entstehung eines neuen Berufswunschs durch neue praktische Erfahrungen in einem Betrieb.

Drei Jugendliche konnten im **Anschluss an die Schulzeit** eine außerbetriebliche Ausbildung beginnen. Zwei von ihnen wechselten zum CJD Bonn, einem Tagungs- und Bildungshaus, in dem sie den Beruf des Beikochs erlernen, eine Schülerin entschied sich für die Ausbildung zur Verkaufshelferin am CJD in Frechen. Eine Jugendliche hatte einen Platz im Berufsgrundschuljahr am Robert-Wetzlar-Berufskolleg erhalten. Ein Jugendlicher wurde in ein Werkstattjahr vermittelt, eine Schülerin wechselte an eine andere Schule außerhalb von Bornheim. Fünf Schüler konnten mit einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme beginnen, alle entschieden sich dazu, diese in Internatsform zu absolvieren. 31 Jugendliche sind in der Beratung verblieben.

Im November und Dezember 2013 fanden die Zweitberatungen mit der Agentur für Arbeit für die Abgangsschüler 2014 statt. Auf Grundlage der verschiedenen Praktikumserfahrungen, der schulischen und persönlichen Situation und der Ergebnisse des Eignungstests bei der Agentur für Arbeit konnten hier mit allen Beteiligten eine konkrete Planung für den Berufseinstieg der Jugendlichen erarbeitet werden. Diese Beratungsgespräche wurden mit den Jugendlichen jeweils individuell oder in Kleingruppen vor- und nachbereitet.

Bei einigen Schülern der Klasse 9 bestand aufgrund persönlicher und familiärer Konflikte ein höherer Unterstützungsbedarf. Hier fand ein enger Austausch mit den Klassenlehrern und in einigen Fällen auch mit den zuständigen Mitarbeitern der Jugend- und/oder Familienhilfe statt.

In 2013 wurden an der Förderschule verschiedene **Projekte** angeboten. Im April begleitete die Mitarbeiterin der Beratungsstelle den Besuch der Ausstellung „anders? – cool!“ im Kreishaus in Siegburg mit Schülern der 8. Klasse. Diese Exkursion war zuvor gemeinsam mit der Klassenlehrerin vorbereitet worden. Die multimediale Wanderausstellung des Servicebüros Jugendmigrationsdienste beschäftigt sich mit den Sorgen, Freuden und Hoffnungen von zugewanderten Jugendlichen und möchte einen Beitrag gegen Fremdenfeindlichkeit leisten. Auch werden Angebote der Jugendmigrationsdienste aufgezeigt. Die Jugendlichen nutzten mit großem Interesse die verschiedenen elektronischen und z. T. interaktiven Medien, die ihnen die Thematik näher brachten.

Im Juni organisierte und begleitete Frau Bingel ein Projekt im **Handwerkerinnenhaus in Köln**, an dem acht Mädchen der 8. Klasse teilnahmen. Angeleitet durch eine Tischlerin stellten die Schülerinnen an einem Tag selber eine Holzkiste her. Ziel war es, Mädchen im Berufsorientierungsprozess einen eher von Jungen gewählten Ausbildungsberuf näher zu



bringen, um somit ihre Wahlmöglichkeiten zu erweitern. Hiermit bot sich ihnen auch die Gelegenheit, neue Potentiale und Talente an sich zu entdecken. Dieses Projekt bereitete Frau Bingel inhaltlich mit den Jugendlichen vor und wertete es im Nachhinein mit ihnen aus.

Im September 2013 fand in der Europaschule eine **Berufsinformationsmesse** statt, bei der Jugendliche der Franziskus-Schule und der Bornheimer Verbundschule, sowie der Heinrich-Welsch- und Europaschule die Gelegenheit hatten, mit Vertretern von mehr als 30

Ausbildungsbetrieben vom klassischen Handwerk über soziale und pflegerische Einrichtungen bis hin zu



Verwaltung,
Polizei und
Bundeswehr ins
Gespräch zu



kommen. Frau Bingel stellte ihre Arbeit in diesem Rahmen vor und konnte in zahlreichen Gesprächen

Kontakte zu Schülern, Eltern und Lehrern anderer Schulen knüpfen.

Im Dezember 2013 wurde ein **Besuch im Christlichen Jugenddorf (CJD)** in Frechen durch die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe vorbereitet und begleitet. Hier lernten die Schüler der



10. Klasse die verschiedenen berufsvorbereitenden und beruflichen Angebote eines Berufsbildungswerks kennen. Während eines Vortrags und bei der Besichtigung der verschiedenen Gewerke wie z. B. Garten- und Landschaftsbau, Metallbau, Schreinerei sowie Küche und Hauswirtschaftsbereich konnten die Jugendlichen sich mit den Berufsvorbereitenden

Bildungsmaßnahmen (BvB) und außerbetrieblichen Ausbildungen in einem Jugenddorf vertraut machen.

Mit den Klassenlehrern der Stufen 8, 9 und 10, Frau Drösser, Herr Quadt-Herte, Frau Braun und Herr Decker, fand ein **intensiver fachlicher Austausch** statt. So konnte bei besonderen Problematiken wie starker Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeit, gesundheitlicher Einschränkung, familiären und psychischen Konflikten eine gemeinsame Herangehensweise besprochen und damit gezielter beraten werden. Bei einigen Schülern wurden die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen. Dies wirkte sich häufig positiv auf den Beratungsprozess und die Entwicklung des Jugendlichen aus.



SoB-Klasse am Berufskolleg in Bonn-Duisdorf

Die SoB-Klasse (Schüler ohne Berufsausbildung) besuchten im Jahr 2013 acht Schüler und sechs Schülerinnen aus Bornheim, die von der Jugendberufshilfe betreut wurden. Im ersten Halbjahr fand eine Gruppenstunde in der SoB-Klasse freitags in

der zweiten Schulstunde statt, im zweiten Halbjahr in der ersten Stunde. Anschließend wurde eine Einzelberatung für Schüler angeboten, die gemeinsam mit Frau Faßbender an ihrer Perspektivplanung arbeiten wollten. Mit den Bornheimer Schülern fanden insgesamt 19 Beratungsgespräche statt, dabei wurde ein Schüler entwicklungsbegleitend betreut. Die **Gründe für den Aufenthalt** in der SoB-Klasse waren sehr unterschiedlich. Teilweise waren die schulischen Leistungen nicht ausreichend, teilweise war eine begonnene betriebliche oder schulische Ausbildung wieder abgebrochen worden. Eine quantitative, stichprobenartige Umfrage (Mehrfachantworten waren möglich) mit 10 Schülern ergab, dass 50% der Befragten eine konkrete Berufsvorstellung hatten, aber für diese keinen Ausbildungsplatz bekamen. 30% der Schüler haben eine schulische Weiterbildung abgebrochen. Gründe dafür waren Schulmüdigkeit oder ein falsch gewählter Fachbereich. Eine duale Ausbildung haben 20% der befragten Schüler abgebrochen, da es Schwierigkeiten mit dem Betrieb gab oder sie in der Ausbildung feststellten, dass der gewählte Ausbildungsberuf nicht der Richtige für sie war.

Wie auch in den Jahren zuvor kamen die Schüler mit **unterschiedlichen Voraussetzungen** in die SoB-Klasse. Zwei Schüler kamen von einer Förderschule, einer von ihnen hatte den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen können. Von Hauptschulen kamen insgesamt fünf Schüler. Von diesen hatte einer ein Abgangszeugnis nach Klasse neun, und einer eine Fachoberschulreife mit Qualifikation erreicht. Außerdem kamen sieben Schüler von einer Gesamt- oder Realschule. Von diesen hatte einer einen Hauptschulabschluss nach Klasse zehn und einer die Fachoberschulreife mit Qualifikation erworben. Dass die Anzahl der Schüler mit Fachoberschulreife in der SoB-Klasse steigt, war bereits in den letzten beiden Jahren auffällig. Im Vergleich zum letzten Jahr ist die Anzahl von 44% auf 50% gestiegen. Dass diese Schüler trotz der vergleichsweise guten Voraussetzungen keinen Ausbildungsplatz erhalten konnten, weist darauf hin, dass der Bedarf von Jugendberufshilfe auch an Schulformen wie zum Beispiel Real- und Gesamtschulen relevant wird.

Von den insgesamt 14 begleiteten Schülern hatten acht einen **Migrationshintergrund**, darunter befanden sich zwei ausländische Schüler. Eine Jugendliche lebte mit ihrem Kind in einer Mutter-Kind-Einrichtung, die übrigen Schüler wohnten in ihrer **Herkunftsfamilie**, sechs bei einem Elternteil oder sonstigen Familienangehörigen.

Bei den **vorhandenen gravierenden Problemsituationen** war auffällig, dass vier Schüler keinen oder einen schlechten Bildungsabschluss erreicht hatten. Außerdem wiesen vier weitere Schüler gesundheitliche (psychische oder physische) Probleme auf, die von Depressionen über Angststörungen bis hin zu Aggressionsproblemen reichten.

In der wöchentlichen **Gruppenberatung** wurden verschiedene relevante Themen zur Berufsorientierung bearbeitet. Beispielsweise haben sich die Schüler mit den Regeln und Pflichten als Auszubildende auseinandergesetzt und anhand von Zeitschriften der Agentur für Arbeit gelernt, welche Schlüsselkompetenzen für eine Ausbildung in verschiedenen Bereichen wichtig sind. Auch das Erleben von Gruppenzusammenhalt und positiven Gruppenerfahrungen stand im Fokus der Gruppenberatung. Im Kontext der Gruppenarbeit war zu beobachten, dass auch



Schüler mit Motivationsproblemen sich nach einiger Zeit zu einer Einzelberatung entschieden haben und Eigeninitiative zeigten. Vermutlich hing dies mit positiven Gruppenerfahrungen zusammen. Entscheidend unterstützt wurde diese Entwicklung außerdem durch die regelmäßig stattfindenden **Gesprächskreise** mit Frau Schrader (Bildungsgangleiterin und Gruppenpsychoanalytikerin) und Herrn Burghoff (Schulsozialarbeiter). Im Fokus dieses gruppenpsychologischen Trainings standen die psychosozialen Problematiken der Jugendlichen. Durch das Thematisieren von Problemlagen konnte eine intensive Unterstützung zur Persönlichkeitsstabilisierung erreicht werden. Ziel dieses Trainings war es außerdem, die Schlüsselkompetenzen der Schüler zu erweitern und ihre sozialen Fähigkeiten zu erhöhen, indem sie Kommunikationsbereitschaft, soziales Handeln und Realitätskontrolle lernten.

Das Erleben intensiver Gruppenerfahrungen war auch Ziel des gemeinsamen **Ausflugs** zum Ende des Schuljahres 2012/13. Gemeinsam mit Frau Faßbender, Frau Schrader und Herr Burghoff besuchten die Schüler der SOB-Klasse das „Junge Theater“ in Bonn. Das Theaterstück „Tote Mädchen lügen nicht“ thematisierte die Auswirkungen von Mobbing im Jugendalter. Ein anschließendes Gespräch mit den jungen Schauspielern ermöglichte eine Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit dem Thema Mobbing. Finanziert wurde der Ausflug vom Förderverein des Berufskollegs.

in Ausbildung	1
in Berufsvorbereitung und Schule	7
in Praktikum / EQ	1
in Beratung verblieben	4

Durch die engagierte Zusammenarbeit von Frau Schrader, Herr Burghoff und Frau Faßbender konnten (bis auf einen Schüler) **alle eine Ausbildung, eine weiterführende Schule oder eine Berufsvorbereitung** beginnen.



Eine Schülerin konnte eine schulische Ausbildung beginnen und fünf weitere Schüler besuchten eine weiterführende Schule zur Verbesserung oder Erweiterung ihres Schulabschlusses. Für eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme entschieden sich zwei Schüler. Außerdem konnte ein Schüler die SoB-Klasse vorzeitig verlassen, um eine Einstiegsqualifizierung zu beginnen. Bei einem Schüler blieb der weitere Bildungsweg unbekannt, vier sind in der Beratung verblieben.

vier sind in der Beratung verblieben.

Im März 2013 fand mit den Schülern der SoB-Klasse eine **Betriebsbesichtigung** bei AsteelFlash/Electronic Network in Bornheim-Hersel statt. Der Betrieb bietet die Ausbildungsberufe Elektroniker und Mechatroniker an. Die Schüler hatten die Möglichkeit, die Berufe kennen zu lernen und in der Praxis zu erleben. Durch Ausbilder der Firma wurden die Schüler in zwei Kleingruppen über das Produktionsgelände begleitet, und Betriebsabläufe sowie die Arbeitsaufgaben der jeweiligen Berufe erklärt. Dank interessierter Fragen und einer positiven Gruppenatmosphäre war eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berufen möglich.

Auch Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren fällt es häufig noch schwer, einen konkreten Berufswunsch zu äußern. Somit sind die Interessensfindung und Berufsorientierung wichtige Aspekte in der individuellen Begleitung. Weitere Elemente der **Beratungsarbeit** waren das Bewerbungstraining, die Durchführung eines Berufsinteressenstests sowie Internetrecherchen in der Mediothek des Berufskollegs.

Die Zusammenarbeit mit anderen Berufskollegs und dem Jugendmigrationsdienst ermöglichten eine spezifische Unterstützung der jungen Menschen.

Die **Beratung für Bornheimer Jugendliche über das Jugendamt und andere Träger** fand im Jugendamt oder im Bornheimer Jugendtreff (BJT) statt. Sechs Jugendliche wurden von den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes, der Jugendgerichtshilfe oder der Agentur für Arbeit an die Beratungsstelle weiter geleitet. Ein Jugendlicher kam über seine Eltern in die Beratung. In Bezug auf die Jugendlichen, die über das Jugendamt vermittelt wurden, fand zum Teil ein

enger Austausch mit den zuständigen Mitarbeitern des Jugendamts statt. Keiner der Jugendlichen hatte einen Migrationshintergrund. Einige konnten eine berufliche Perspektive für sich entwickeln, wie z.B. den Beginn einer betrieblichen Ausbildung, den Besuch der Abendrealschule Bonn oder auch den Wechsel in die Jugendwerkstatt des Vesbe e.V. in Bonn.

Von den Jugendlichen **aus dem Zuständigkeitsbereich der Stadt Bornheim insgesamt** konnten im Anschluss an die Beratung in den Jahren 2011 bis 2013:

im Jahr	2013	2012	2011
in Ausbildung	12	5	6
in Berufsvorbereitung und Schule	33	22	21
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	8	8	13

vermittelt werden.

72 Jugendliche sind in Beratung verblieben, da der Beratungsprozess im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen war. Bei zwei Jugendlichen ist der Verbleib im Anschluss an die Beratung unbekannt.



Im November 2013 beteiligten sich Frau Bingel und Frau Hellekes (Jugendberufshilfe Rhein-Sieg-Kreis) mit einem Berufsorientierungsangebot bei der **Mädchenberufsbörse** in der Jugendfreizeitstätte der Stadt Meckenheim (Mosaik Kulturhaus). Ziel der Mädchenberufsbörse ist es, Mädchen der

8. Klasse von Haupt- und Förderschulen einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen. Dadurch wird der Einstieg in die Berufsorientierungsphase erleichtert. Die Beratungsstelle bot wieder ein Telefontraining an: „Bei Anruf: Praktikum!“. Hier konnten die Mädchen in einem simulierten Bewerbungstelefonat üben, sich professionell am Telefon zu bewerben. Zuvor hatten sie sich mit Hilfe eines Arbeitsblatts konzentriert auf mögliche Fragen und wichtige Inhalte des Telefongesprächs vorbereitet. Auch Bornheimer Schülerinnen nahmen motiviert und mit Freude an dem Angebot teil.

Darüber hinaus nahmen Mitarbeiter der Beratungsstelle an folgenden Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen teil:

- Beratungsstellenkonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräftekonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräfteplenum Rhein-Sieg-Kreis

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätssicherung wurde geleistet durch wöchentliche Teamsitzungen, kollegiale Fallberatung, Supervision, interne Fortbildungen. Durch regelmäßige Gespräche mit den Kooperationspartnern der Schule, der einzelnen Fachbereiche des Jugendamtes wird die Wirksamkeit der Beratungstätigkeit überprüft. Darüber hinaus wurden von den Fachkräften externe Fortbildungen wahrgenommen. Auf Kreis- und Landesebene stand die Beratungsstelle im fachlichen Dialog mit den relevanten Akteuren und Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Jugendsozialarbeit und Arbeitsmarktpolitik.

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Bornheim fanden jährliche Arbeitsbesprechungen zur Überprüfung der Ziele und zur Fortschreibung der Leistungsqualität statt (Wirksamkeitsdialog).

7. Statistische Erhebung Stadt Bornheim gesamt

Zeitraum: 1.1.-31.12.2013

Beratungsleistungen

1. Überblick über die Beratungsarbeit nach Hilfeformen			
1.1 Einzelberatung junger Menschen			
a) Anzahl Berater in persönlichen Beratungsgesprächen	männlich	weiblich	insgesamt
durch einmaliges Gespräch	38	28	66
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	36	25	61
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	74	53	127
b) Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)	männlich	weiblich	insgesamt
Beratungsgespräche gesamt:	163	126	289
1.2 Gruppenarbeit mit jungen Menschen (Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen)			
Anzahl der Gruppenberatungen			53
Anzahl der Projekte			6
Veranstaltungen insgesamt:			59

Hinweis: Die Zahlen in den Tabellen 2 und 3 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.2

2. Gruppenangebote für junge Menschen (Anzahl der Teilnehmer)			
	männlich	weiblich	insgesamt
Schüler/innen	86	83	169
Sonstige	0	0	0
Jugendliche insgesamt	86	83	169

3. Auswertung der Gruppenangebote nach Alter			
	männlich	weiblich	insgesamt
unter 15 Jahre	0	2	2
von 15 bis unter 18 Jahre	86	81	167
älter als 18 Jahre	0	0	0
Jugendliche insgesamt	86	83	169

Soziodemographische Merkmale der Jugendlichen

Hinweis: Die Zahlen in den Tabelle 4-12 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.1

4. Alter der Jugendlichen zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2013			
	männlich	weiblich	insgesamt
unter 15 Jahre	11	8	19
von 15 bis unter 18 Jahre	61	44	105
von 18 bis unter 21 Jahre	2	1	3
von 21 bis unter 25 Jahre	0	0	0
von 25 bis unter 27 Jahre	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

5. Staatsangehörigkeit der Jugendlichen			
	männlich	weiblich	insgesamt
deutsche Jugendliche	64	44	108
> davon mit Migrationshintergrund	13	9	22
>> davon Aussiedler/innen	5	2	7
>> davon aus Familien mit türkischer Herkunft	1	1	2
>> davon sonstige	7	6	13
ausländische Jugendliche (ohne deutschen Pass) insgesamt	10	9	19
> davon aus der Europäischen Union	0	0	0
> davon außerhalb der Europäischen Union	10	9	19
>> davon türkisch	5	6	11
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

6. Allgemeine Schulbildung zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2013			
	männlich	weiblich	insgesamt
Abgang ohne Abschluss	2	1	3
> davon Förderschule	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	0	0	0
> davon Haupt-/Gesamt-/weiterführende Schule	2	1	3
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	1	1
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	2	0	2
> davon Berufsschule	0	0	0
Abschluss auf Förderschule	0	0	0
Abschluss auf Hauptschule/Gesamtschule/weiterführ. Schule	1	0	1
> davon Abschluss Klasse 9	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 10 A	1	0	1
> davon Abschluss Klasse 10 B	0	0	0
> davon Abschluss Klasse 10 B mit Qualifikation	0	0	0
Abschluss von anderen Schulen	0	0	0
> davon FOR	0	0	0
z.Zt. noch Schulbesuch	71	52	123
unbekannt	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

7. Bildungs-, Ausbildungs-, Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt d. ersten Beratung in 2013			
	männlich	weiblich	insgesamt
Schüler/innen	63	46	109
> davon Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen	25	18	43
> davon Hauptschule	37	28	65
> andere allgemeinbildende Schule	1	0	1
Berufsschüler	8	6	14
> davon in JoA-Klassen	8	6	14
in berufsvorbereitenden oder anderen Maßnahmen	0	0	0
in Arbeit	0	0	0
in Ausbildung	0	0	0
arbeits- / beschäftigungslos	3	1	4
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

8. Wohnsituation der Jugendlichen			
	männlich	weiblich	insgesamt
in Herkunftsfamilie	69	46	115
<i>> davon bei einem Elternteil/sonstigem Familienangehörigem</i>	<i>27</i>	<i>20</i>	<i>47</i>
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft ohne Kind	0	0	0
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft mit Kind	0	0	0
im Heim / in betreuter Wohnform / Pflegefamilie	2	3	5
ohne festen Wohnsitz	0	0	0
unbekannt	3	4	7
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

9. Einkommenssituation der Jugendlichen (ggf. Mehrfachnennungen)			
	männlich	weiblich	insgesamt
eigenes Einkommen	0	0	0
Bezug von Arbeitslosengeld	0	0	0
Bezug von ALG II / Bedarfsgemeinschaft	12	17	29
Bezug von Jugendhilfe	2	2	4
Einkommen der Eltern	59	32	91
sonstiges Einkommen (z.B. Bafög, Ausbildungsvergütung)	0	0	0
kein geregeltes Einkommen	0	0	0
unbekannt	8	6	14

10. Vorausgegangene/vorhandene gravierende Problemsituationen (ggf. Mehrfachnennungen)			
	männlich	weiblich	insgesamt
Arbeitslosigkeit	0	0	0
Verschuldung	0	0	0
Ohne ausreichendes Einkommen	0	0	0
Wohnprobleme	0	0	0
Ohne oder mit schlechtem Bildungsabschluss	3	1	4
Sprachprobleme	3	0	3
gesundheitliche Probleme (körperlich)	2	1	3
gesundheitliche Probleme (psychisch)	9	8	17
Sucht (Drogen, Alkohol, Spiele u.a.)	2	1	3
Missbrauch	0	0	0
Schwangerschaft / Kleinkind	0	0	0
Unvollständige Familie	6	7	13
Prostitution	0	0	0
Delinquenz	5	0	5
Verwahrlosung	1	0	1
Sonstige Probleme (z.B. geringe Sozialkompetenz)	51	32	83

11. Erstkontakt zur Beratungsstelle über			
	männlich	weiblich	insgesamt
soziale Einrichtungen (z.B. Jugendzentrum)	0	0	0
Jugendamt	3	1	4
Sozialamt	0	0	0
Agentur für Arbeit / Berufsberatung	1	0	1
Jobcenter / Fallmanager	0	0	0
andere Maßnahmeträger	0	0	0
Schule	69	52	121
Eltern / andere Familienmitglieder	1	0	1
Umfeld	0	0	0
Eigeninitiative	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	74	53	127

12. Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung in 2013			
	männlich	weiblich	insgesamt
in Ausbildung	6	6	12
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	4	5	9
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	2	1	3
in Berufsvorbereitung / Schule	23	10	33
> davon in Handelsschule/ u.a. Berufsfachschulen / FOS	3	1	4
> davon in Vorklasse / BGJ	9	6	15
> davon in Berufsvorbereitende Maßnahme	7	2	9
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	4	1	5
Sprachkurse	0	0	0
Jugendwerkstatt	1	0	1
Praktikum / EQ	1	0	1
Freiwilligen Dienste (FSJ / FÖJ / EFD)	0	2	2
Sonstiges / Werkstattjahr	3	1	4
Erwerbstätigkeit	0	0	0
Arbeitslosigkeit	0	0	0
unbekannt	2	0	2
in Beratung verblieben	38	34	72
Jugendliche insgesamt	74	53	127

13. Abgang nach Verlassen der Schule			
	männlich	weiblich	insgesamt
Abgang ohne Abschluss	4	3	7
> davon Förderschule	1	0	1
> davon Abgang nach Klasse 7/8	1	0	1
> davon Abgang nach Klasse 9	0	0	0
> davon Hauptschule	3	3	6
> Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
> Abgang nach Klasse 9	3	3	6
Jugendliche insgesamt	4	3	7